

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Mann, Erika**

**Kilchberg/Zürich, 1955-09-19**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann  
Kilchberg/Zürich  
Am 19. September 1955

Lieber Herr Sternfeld, -

meine Mutter dankt Ihnen herzlich für Ihren ausführlichen Brief und hat mich gebeten, ihr die Beantwortung vorläufig abzunehmen:

Zunächst die Frage der Grautoff-Briefe: nach neuerlicher Ueberlegung, sind wir zu dem Schluss gekommen, dass es das beste sein wird, wenn wir rein gar nichts unternehmen. Jeder Versuch unsererseits, die Briefe an uns zu bringen - und sei es auch durch Mittelsleute - würde den Preis unsinnig in die Höhe treiben, und wer weiss, ob er überhaupt gelingen könnte. Andererseits ist die Veröffentlichung von Privatbriefen innerhalb der allgemeinen Schutzfrist ja ohnedies durchaus unzulässig, das Copyright (falls der Besitzer der Briefe der Veröffentlichung zustimmt) gehört den Erben und diese könnten gegen jede illegale Publikation auf der Stelle eine Vorläufige Verfügung erlassen. Es ist also kaum anzunehmen, dass die Besitzer es wagen werden, etwas anzustellen. Ganz abgesehen davon, dass ich vor der letzten Harmlosigkeit der Dokumente überzeugt bin. Lassen wir also die Sache ruhen.

Des weiteren: Sie fragen nach meines Vaters Aktivitäten und Aktionen zugunsten der Refugees. Da wäre vieles zu sagen, und ich will versuchen, Ihnen im folgenden einen knappen Ueberblick zu geben, der natürlich die Dinge ausschliesst, über die Sie schon Bescheid wissen:

1.) T.M. hat sich von Anfang an, - schon in der Schweiz und von der Schweiz aus - für die Flüchtlinge in jeder Weise eingesetzt, hat sie beschenkt, beraten, empfohlen und den Schriftstellern unter ihnen schliesslich durch die Gründung seiner Zeitschrift "Mass und Wert" ein Forum, wie eine Einnahmequelle geschaffen.

2.) Als Oesterreich fiel, befand er sich auf Reisen in Amerika, und hat sich sofort an allem beteiligt ("Money raising" etc.), was dort für sie geschah. Dasselbe gilt für die Flüchtlinge aus der CSR im darauffolgenden Jahr.

3.) Nach dem Fall der spanischen Republik, als insbesondere die deutschen Soldaten der internationalen Brigaden mit Auslieferung durch Franco an Hitler bedroht waren, gründete er in aller Eile ein kleines Komitee, das innerhalb von wenigen Tagen nicht ganz unerhebliche Summen nach Spanien zu senden imstande war, und auch einige ~~xxxx~~ Visa für die Bedrohten erwirkte.

4.) Seine vielleicht wichtigste Funktion lag in der Initiierung des amerikanischen "Emergency Rescue Committee" in New York nach dem Fall von Frankreich. Diesem zentralen Komitee gab Roosevelt sehr bald sein eigenes "presidential Advisory Committee" bei, welches, auf Grund von T.M. gelieferten Listen die sogenannten "Emergency Vizen" für sämtliche aus Südfrankreich entkommenen Refugee-Schriftsteller, Journalisten und sonstige schreibende Flüchtlinge bewilligte. Es handelte sich da um hunderte. In Californien übernahm T.M. selbst den Vorsitz über die von ihm ~~hier~~ gegründete californische Branche des Comites, trieb grosse Geldsummen auf, veranstaltete auch im eigenen Hause eine "Money raising party", bei der Charles Boyer und andere Stars sprachen und warben. Fernerhin gelang es ihm in Zusammenarbeit mit Bruno Frank, William Dieterle und anderen, führende Filmstudios dazu zu vermögen, eine Anzahl von Schriftstellern fürs erste Jahr (oder waren es zwei Jahre ?) ihres amerikanischen Aufenthalts Filmverträge zu geben. Franz Werfel, Alfred Neumann, Lion Feuchtwanger, Heinrich Mann, Alfred Polgar, Wilhelm Speyer und etliche andere fanden auf diese Art fürs erste ihr sicheres Auskommen, obwohl die meisten von ihnen (nein, alle von diesen) nie zuvor am Film gearbeitet hatten und sich auch fast sämtlich als völlig ungeeignet erwiesen. In der gleichen Periode wurde (mir scheint, zunächst von Frau Bruno Frank) der "European Film Found" gegründet. Auch für diese Institution ist T.M. vielfach tätig gewesen, durch eigene Spenden, wie durch empfehlende Hilfe an andere.

5.) T.M. war während der ganzen Emigration Präsident oder Ehrenpräsident von unzähligen Organisationen, die sich mit Flüchtlingshilfe befassten. Unter anderem gab es da auch (in New York) ein "American Committee for Christian German Refugees", mit dem er in ständigem regem Austausch stand.

Alles in allem hat er seinen nicht geringen Einfluss voll und ganz für die Flüchtlinge eingesetzt und weder Zeit noch Mittel gescheut, ihnen behilflich zu sein.

Der "Stern" ist mittlerweile in zweifacher Ausführung gekommen. Vielen Dank. Dank auch für die Uebersendung der jüdischen Zeitschrift von Great Britain. Ihr kleiner Beitrag hat mich gerührt. Aber der Ring, den er da am Finger trug, und den wir ihm mit ins Grab gegeben haben, war nicht sein Siegelring. Den trug er nicht mehr, seit wir ihm zum 80. einen anderen geschenkt hatten, den er sich seit sehr langem gewünscht hatte. Er liebte schöne Steine, blickte gern in sie hinein, beim Arbeiten und so bekam er am 6. Juni einen Turmalin-Ring, - ein selten prächtiges Exemplar, daran er die grösste und kindlichste Freude hatte und das er noch während seiner Krankheit sich oft zum Trost schaute. Den also trug er, als sie ihn sahen.

Das ist alles für heute. Seien Sie wie immer herzlich begrüsst.

von Ihrer:

